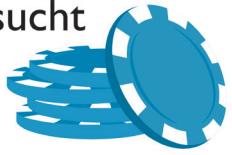


Newsletter

Ausgabe 2/2020

Landesstelle
Glücksspielsucht
in Bayern



Konrad Landgraf im Gespräch mit einem Passanten. Im Hintergrund filmt der BR

Sehr verehrte Leserinnen und Leser,

herzlich willkommen beim Lesen des zweiten Newsletters während der Corona-Pandemie. Es fühlt sich mittlerweile fast ein wenig nach einer neuen Zeitrechnung an, soviel hat sich durch die Pandemie bereits verändert. Ein sehr deutliches Zeichen dafür war der diesjährige Aktionstag gegen Glücksspielsucht. Es war der erste seiner Art mit Mund-Nasen-Schutz, mit Abstand halten, mit einem Verbot, Flyer oder ähnliches Material direkt zu überreichen und mit einer Zergendemo hinter einem Flatterband. Und trotzdem fand der Aktionstag regen Zulauf. Vor allem unser Mund-Nasen-Schutz mit dem Slogan „Verspiel nicht dein Leben“ fand reißenden Absatz. Aber viel tiefgreifender sind die Verände-

rungen im (Berufs-)Alltag. Sie treffen zwar nicht jeden gleich schlimm, aber zu spüren bekommen sie alle.

Umso mehr freut es mich, dass wir Ihnen auch während dieser Zeiten viele Neuigkeiten vorstellen dürfen. Das zeigt, dass alle Kolleginnen und Kollegen der Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern und im Kompetenznetzwerk Glücksspielsucht versuchen, das Beste aus dieser neuen und in vielen Bereichen auch schwierigen Lage herauszuholen. Mein Dank gilt deshalb allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren tollen Einsatz.

Auch bei der Glücksspielregulierung gibt es tiefgreifende Veränderungen. Nicht nur, dass acht Jahre nach Inkrafttreten des Glücksspielstaats-

vertrags die ersten Konzessionen an Anbieter von Sportwetten vergeben wurden und diese nun vollkommen legal auch online ihre Glücksspiele an die Frau und den Mann bringen können. Mit der ab Oktober geltenden Duldung von weiteren Online-Glücksspielformen wird der Markt jetzt sogar noch weiter geöffnet und das, ohne dass die Öffnung des Marktes bei den Sportwetten auch nur ansatzweise evaluiert worden wäre.

Farbleitsystem im Newsletter:

- Neues aus der Landesstelle
- Betroffenenbeirat
- Praxistransfer und Veranstaltungen
- Forschung
- Prävention
- Aktuelles

Trotz Corona sind die Beratungsstellen und die LSG weiterhin telefonisch und per E-Mail erreichbar.

Das war der Aktionstag

30. September 2020



Regensburg

STAAT sieht tatenlos zu?
Online Glücksspielen eigentlich ILLEGAL

Regensburg



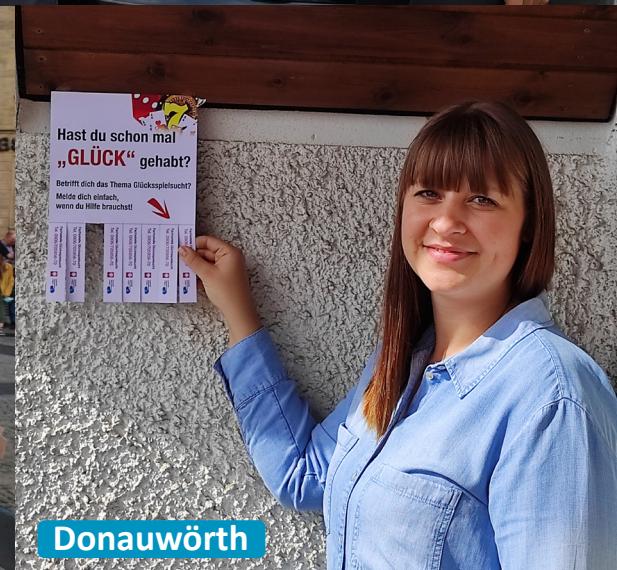
Schweinfurt



Regensburg



Forchheim



Donauwörth



Neu-Ulm



Passau



Fürth



● PlayChange – die persönliche Online-Beratung der Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern

Im Juli ist die neue Online-Beratungsplattform [PlayChange](#) der Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern (LSG) an den Start gegangen. Damit wird Betroffenen von Glücksspielproblemen und ihren Angehörigen in Bayern eine zeitgemäße und datenschutzsichere Online-Beratung via Mail, Chat-Termin oder Messenger angeboten.

Bedingt durch die Corona-Pandemie hatte sich der Start um einige Wochen verschoben. Aber gerade wegen dieser Umstände ist es nun umso erfreulicher, ein Angebot machen zu können, das unabhängig vom Ort und gewissermaßen auch von Zeit funktioniert. Betroffene können ihr Smartphone, Tablet oder ihren PC nutzen, um ihr Anliegen schriftlich mitzutei-

len. Das Beratungsteam, bestehend aus den Fachstellen für Glücksspielsucht und der Geschäftsstelle der LSG, beantwortet Erstanfragen innerhalb von ein bis zwei Werktagen. Und wer über die Kalenderfunktion einen Chat-Termin vereinbart, kann sich zeitgleich mit einer Beraterin oder einem Berater austauschen. Bis Ende September haben sich bereits 86 Personen für das Angebot registriert.

Die Themen und Anliegen sind dabei vielfältig: So können über die Online-Beratung sowohl kurze Fragen beantwortet werden als auch längere Beratungsprozesse stattfinden. Ziel ist, Menschen zu erreichen, die viel online unterwegs sind, praktische oder persönliche Hürden haben, in

eine Beratungsstelle zu gehen, Orientierung im Hilfesystem oder einen Anstoß zur Bewältigung ihrer Probleme suchen oder einfach Informationen rund um Glücksspielprobleme benötigen. Niedrigschwelligkeit ist das Stichwort. Bei Bedarf wird an eine Suchtberatungsstelle vor Ort, in Therapie, Selbsthilfe oder andere Angebote vermittelt. Einen Flyer für die persönliche Online-Beratung PlayChange können Sie im [Webshop](#) der LSG bestellen.

Wer mehr zu PlayChange und den anderen Online-Angeboten der LSG wissen will, ist herzlich willkommen beim [LSG-Online-Vortrag](#) *Digitale Angebote der LSG: PlayOff, LOSgelöst und PlayChange.* (kk)

● Spielersperren

Die Durchführung der qualitativen VeSpA Interviewstudie zum Thema Spielersperren wurde im Jahr 2019 abgeschlossen. Auf Basis der Studienergebnisse ist die erste Publikation mit Fokus auf dem Verbesserungsbedarf im September 2020 in der Zeitschrift SUCHT (66, S.223-235) erschienen. Eine zweite Publikation ist aktuell in Vorbereitung. Der Schwerpunkt der Auswertungen lag auf dem Vergleich zwischen Mitarbeitenden in Spielstätten und SpielerInnen. Derzeit finden darüber hinaus Vorbereitungen für eine internationale Vergleichsstudie (CaSE Study) zu gesetzlichen Regelungen, Nutzung, Akzeptanz und Verbesserungsbedarf von Spielersperren statt. (jl)



● Neue Online-Publikation der Aktion Jugendschutz

In dieser Sammlung finden Sie hauptsächlich bewährte Methoden der Suchtprävention, die um spezifische Aspekte zum Thema Glücksspiel erweitert wurden.

Gerade in Anbetracht der hohen Teilnahme von Jugendlichen an Glücksspielen (trotz gesetzlichem Verbot), der erheblichen Suchtgefährden, die von diesen Spielen ausgehen und den gravierenden Folgen für problematisch oder pathologisch Glücksspielende ist es wichtig, den Heranwachsenden neben der allgegenwärtigen Werbung auch einen kritischen Blick auf Glücksspiele zu ermöglichen. Der Spaß kommt hierbei nicht zu kurz.

Die Methodensammlung ist [hier](#) kostenlos abrufbar. (en)



Besuchen Sie uns auf [Facebook](#)

● Neues im Webshop der LSG

Die Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern (LSG) hat gemeinsam mit dem *Betroffenenbeirat Bayern Stimme der SpielerInnen* einen Image-Flyer entwickelt und ihn in hoher Stückzahl drucken lassen. Der Flyer enthält grundlegende und wichtige Informationen über die Zielsetzung und die Arbeitsweise des Beirats. Damit kann sich der Betroffenenbeirat beispielsweise bei

Behörden vorstellen oder um neue Mitglieder werben. Der Flyer kann ab sofort auch über den [Webshop](#) der LSG bestellt werden. Wer sich den Flyer einfach nur mal anschauen möchte, kann das [hier](#) tun.

Neu sind auch unsere Info-Flyer für PlayChange, der neuen Online-Beratungsplattform der LSG. Auf vier Seiten finden Interessierte alle Infor-

mationen zum Einstieg in die digitale Beratung. Den neuen Flyer können Sie [hier](#) vorab ansehen.

Und schließlich haben wir neue Kugelschreiber mit dem bekannten Schriftzug der LSG-Kampagne „*Ver-spiel-nicht-dein-Leben*“ produziert. Um einen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten, sind die Kugelschreiber aus recyceltem Kunststoff. (Im, tb)



Konzessionen

Mehr als acht Jahre nach Inkrafttreten des Glücksspielstaatsvertrags (GlüStV) wurden vom Regierungspräsidium in Darmstadt im Oktober 2020 die ersten 15 Konzessionen für Sportwetten erteilt. Die Anbieter, die in den meisten Fällen ja bereits illegal beziehungsweise geduldet auf dem deutschen Markt vertreten waren, müssen sich jetzt an die Spielersperrdatei OASIS anschließen und auch an alle sonstigen Regelungen des GlüStV halten. Da kommt es doch sehr gelegen, dass fast gleichzeitig mit der Konzessionserteilung auch Regelungen für Ausnahmen vom Einsatzlimit beschlossen wurden. Diese ermöglichen es den Anbietern, unter bestimmten Voraussetzungen, einzelnen Spielern ein Einsatzlimit von bis zu 30.000 Euro einzuräumen. (kl)

Personalien

Ende August hat sich unser langjähriger und geschätzter Kollege Udo Büchner-Kühn in seine wohlverdiente Rente verabschiedet.

Nach über 20 Jahren Suchtarbeit und über zehn Jahren Tätigkeit an der Fachstelle Glücksspielsucht in Augsburg zieht der Sozialpädagoge und -therapeut eine zufriedene Bilanz mit viel

Wertschätzung für den Bereich Glücksspielsucht und seine Akteure.

Auch wir sagen ein herzliches Dankeschön an Udo Büchner-Kühn für die vielen Jahre engagierter und wertvoller Arbeit an der Fachstelle Glücksspielsucht.



Udo Büchner-Kühn

Als Nachfolger an der Fachstelle in Augsburg dürfen wir den Sozialpädagogen (B.A.) und angehenden Suchttherapeuten (M.A.) Benedikt Tichelmann begrüßen, der bereits seit Ende letzten Jahres im Bereich Glücksspielsucht und im Kompetenznetzwerk für die Caritas Suchtfachambulanz Augsburg aktiv ist.

Er bringt Erfahrung in Beratung und Projektarbeit im Suchtbereich mit und ist in der Suchtfachambulanz in Augsburg für die Bereiche Medien und Glücksspielsucht zuständig.

Kontakt: [Benedikt Tichelmann](#)



Benedikt Tichelmann

Schulungen &



Veranstaltungen

• 12.11.2020

Online-Vortrag: Digitale Angebote der LSG: PlayOff, LOSgelöst und PlayChange
online (kostenfrei)

• 03.12.2020

Train the Trainer: Schulung zur Schulung von Spielhallenpersonal
in München (kostenfrei)

Bitte nehmen Sie Ihre Anmeldung zu unseren Veranstaltungsangeboten [online](#) vor. Nach erfolgreicher Anmeldung geht Ihnen umgehend eine Registrierungsbestätigung per E-Mail zu. Sollten Sie keine E-Mail erhalten, besteht die Möglichkeit, dass Ihre Anmeldung nicht registriert wurde. Wenden Sie sich in diesem Fall bitte zeitnah an uns. Weiterführende Informationen zur Online-Anmeldung und den Allgemeinen Veranstaltungsbedingungen finden Sie [hier](#). Bitte beachten Sie auch die Voraussetzungen für die Teilnahme an Online-Seminaren. (cg)

Methodenkoffer

Nun stehen auch den Respekt-Coaches und allen anderen Fachkräften der Evangelischen Jugendsozialarbeit, kurz ejsa Bayern, Hintergrundinformationen und ein methodisches Repertoire zur Glücksspielsuchtprävention zur Verfügung.

Die ejsa Bayern hat den Online-Methodenkoffer gemeinsam mit den Fachkräften vor Ort entwickelt, da sie mit vielen gesellschaftspolitischen Fragen und Themen konfrontiert sind, die es mit Schülerinnen und Schülern zu bearbeiten gilt.

Auch die Aktion Jugendschutz Bayern konnte gewonnen werden und hat umfangreiche Beiträge zum Thema Glücksspielsucht zur Verfügung gestellt. [Hier](#) geht es zum Methodenkoffer. (en)




[Spielsucht](#) [Glücksspiele](#) [Hilfe](#)
[Leichte Sprache](#)
[Language](#)

Beratung in Ihrer Nähe:


[Alle Beratungsangebote](#)

Beratung im Internet:


[Online Beratung](#)
[çevrimiçi danışma](#)


Telefonberatung

0800 077 66 11
Expertenhotline NRW
0800 137 27 00
Infotelefon BZgA

Kostenlos und anonym

Danışma Hattı

▼
Telefon Zaufania
▼

Помощь Зависимым от игры

▼
WhatsApp Beratung
▼

SELBSTTEST

Machen Sie sich wegen Ihres Spielverhaltens Gedanken?

Unser Selbsttest richtet sich an Spielerinnen und Spieler, die ihr Spielverhalten überprüfen wollen. Der Test dauert nur fünf Minuten. Danach bekommen Sie eine ausführliche Rückmeldung zu Ihrem Spielverhalten.

[Klicken Sie hier, um den Selbsttest zu starten](#)

● Aktualisierung Online-Selbsttest

Die LSG hat ihren [**Selbsttest**](#) überarbeitet. Mit ihm können Nutzerinnen und Nutzer von Glücksspielen ihr Spielverhalten überprüfen und möglichst frühzeitig erkennen, wenn sie

ein problematisches Spielverhalten entwickeln. Im Wesentlichen wurden die Diagnosekriterien, Glücksspielformen und Hilfeempfehlungen aktualisiert und der Test nutzerfreundlicher

gestaltet. Aktuell finden zudem Auswertungen auf Basis der Daten des Online-Selbsttests statt. Über den entsprechenden Kurzbericht werden wir Sie informieren. (jl/lm)

● Online-Glücksspiel

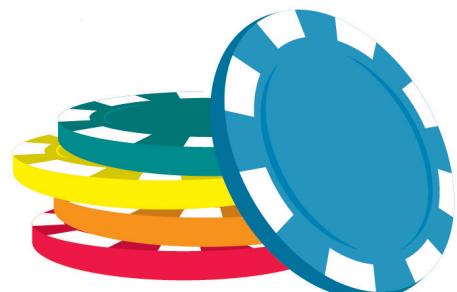
Online-Glücksspiel ist populär, dies wurde mehrfach belegt. Durch den Covid-19-Lockdown konnten Spielstätten zeitweise nicht besucht werden. Vor diesem Hintergrund hat die LSG ein neues Projekt begonnen: Untersucht wird, inwiefern sich das Interesse an Online-Glücksspiel während Corona verändert hat. Anhand von geschätzten Klickzahlen der Websites von Glücksspielanbietern sollen die Trends der vergangenen Monate analysiert werden, um eine mögliche Veränderung des Interesses an Online-Glücksspiel zu identifizieren. Diesbezüglich soll zeitnah ein Artikel veröffentlicht werden. (mn)

● Möglichkeiten zum Zertifikatserwerb

Ab sofort können Sie bei uns ein Zertifikat erwerben, das Ihnen die umfassende Fortbildung im Bereich pathologisches Glücksspiel bescheinigt. Voraussetzung für den Zertifikatserwerb ist die Teilnahme an vier unterschiedlichen Aufbauschulungen.

Dazu werden wir im Laufe der nächsten zwei Jahre vier Aufbauschulungen aus verschiedenen Themenbereichen anbieten, die sich in den darauffolgenden zwei Jahren wiederholen werden. Durch das zweimalige Anbieten der gleichen vier Themen haben Sie die Möglichkeit, das Zertifikat innerhalb von zwei oder vier Jahren zu erwerben. Den Startschuss

macht die Schulung zu systemischen Methoden, die diesen Herbst angeboten wird. Im Frühjahr folgt eine Aufbauschulung zum Umgang mit Traumata in der Beratung von pathologischen Glücksspielerinnen und -spielern. (cg,ss)





So erreichen Sie uns:

E-Mail: info@betroffenenbeirat-bayern.de

Datenschutz Impressum Kontakt

● Neu: Online-Auftritt des Betroffenenbeirats Bayern

Die LSG hat für und in enger Abstimmung mit dem *Betroffenenbeirat Bayern Stimme der SpielerInnen* eine Website erstellt. Somit hat der Beirat erstmals seit seiner Gründung im Juni 2018 einen eigenständigen Internetauftritt und ist ab sofort [hier](#) zu finden und per [E-Mail](#) zu erreichen.

Die Website ist bewusst übersichtlich strukturiert, so dass sich Interessierte schnell und einfach zurechtfinden dürften.

Die Rubrik „Wer wir sind“ informiert allgemein über den Beirat, etwa, was seine genauen Ziele sind, wie er sich vernetzt und wie man Mitglied wird.

Von großer Bedeutung ist die Rubrik „Stellungnahmen“: Hier sind alle Veröffentlichungen des Betroffenenbeirats zum Nachlesen verlinkt. Der Betroffenenbeirat hat in den etwas mehr als zwei Jahren seit seiner Gründung bereits zu zahlreichen Themen Stellung bezogen.

Unter „Aktionen“ finden Sie Fotos des Betroffenenbeirats von verschiedenen Kundgebungen, Aktionstagen und Demonstrationen.

„Aktuelles“ gibt Auskunft zu Neuigkeiten und bevorstehenden Projekten des Beirats, etwa zum druckfrischen Image-Flyer. Mehr Infos dazu finden Sie weiter oben in diesem Newsletter.

Links zu Veröffentlichungen über den Betroffenenbeirat finden Sie unter „Presseartikel“. ([Im/tb](#))

● Literaturreferate

Das erste Literaturreferat fasst die Ergebnisse einer Studie zur Frage, wie Partner die Spielgewohnheiten ihres spielenden Partners beeinflussen können, zusammen.

[Côté, M., Tremblay, J., Jiménez-Murcia, S., Fernández-Aranda, F. & Brunelle, N. \(2020\). How Can Partners Influence the Gambling Habits of Their Gambler Spouse? Journal of Gambling Studies, 36\(3\), 783–808](#)

Das zweite Literaturreferat fasst die Ergebnisse einer Studie zum Thema, welche Faktoren dazu beitragen, dass Spielerinnen und Spieler ohne Behandlung genesen, zusammen.

[Bischof, A., Bischof, G., Meyer, C., John, U., Hodgins, D. C. & Rumpf, H.-J. \(2020\). Untreated pathological gamblers: who recovers and who does not? International Gambling Studies, 20\(2\), 200–213](#)

● Endbericht Evaluation „Voller Einsatz – Damit Sport nicht zum Glücksspiel wird!“

Der Endbericht der Evaluation „Akzeptanz und Effekte des MultiplikatorInnenkonzepts „Voller Einsatz – Damit Sport nicht zum Glücksspiel wird!“ ist fertig.



Glücksspiele im Allgemeinen und Sportwetten im Speziellen beschäftigen sowohl Öffentlichkeit als auch Politik. Hierbei steht gerade der Jugendschutz im Fokus. Und dies aus gutem Grund, denn die Gefahr, die Kontrolle über das eigene Spielverhalten zu verlieren, ist in der vulnerablen Phase der Adoleszenz besonders hoch.

Mit dem MultiplikatorInnenkonzept „Voller Einsatz – Damit Sport nicht zum Glücksspiel wird!“ trägt die Aktion Jugendschutz Bayern der

zunehmenden Popularität von Sportwetten unter Jugendlichen und der erhöhten Affinität von Mitgliedern von Sportvereinen für Glücksspiele Rechnung. Nun liegen die mit Spannung erwarteten Ergebnisse der Evaluation durch das IFT Institut für Therapieforschung vor und sind durchaus positiv zu bewerten. Zudem leistet diese Studie einen Beitrag zur Evidenzbasis professionellen Handelns.

Natürlich soll das Konzept langfristig umgesetzt werden. Nähere Informationen zu „Voller Einsatz – Damit Sport nicht zum Glücksspiel wird!“ und die vollständige Studie finden Sie unter www.voller-einsatz.info.

Auch weiterhin werden (sobald Präsenzveranstaltungen wieder bedenkenlos stattfinden können) Inhouse-Schulungen angeboten. Hier freuen wir uns, wenn Sie dieses fundierte Angebot sowohl selber planen und umsetzen als auch in Ihrem Wirkungskreis verbreiten und bewerben. (en)

PlayOff

Unsere Selbsthilfe-App Playoff mit rund 10.000 Downloads seit ihrer Veröffentlichung im Jahr 2016 wird weiterhin gut angenommen. Auch das Deutsche Ärzteblatt kam nach einem Test der App zu einem positiven Fazit. Wir bedanken uns auch beim Berliner Präventionsprojekt Glücksspiel pad gGmbH für sein Interesse und den Beitrag zu Playoff in seinem Newsletter. Playoff wird übrigens seit 2019 auch in türkischer Sprache angeboten. Alle Infos und Downloadmöglichkeiten finden Sie [hier](#). (Im)

● Kurzintervention für Angehörige

Wir sind dabei, eine Kurzintervention für Angehörige von problematischen/ pathologischen Glücksspielenden zu entwickeln, die in Beratungsstellen leicht umsetzbar sein soll. Dazu wurden im Herbst 2019 deutschlandweit Mitarbeitende der Suchthilfe befragt, die Erfahrung in der Angehörigenberatung im Glücksspielbereich haben. Außerdem haben wir eine Gruppendiskussion mit Angehörigen zu diesem Thema durchgeführt. Inhaltlich liegen die Themen Verantwortungsrückgabe und Selbstfürsorge, Verhalten als Angehörige/Angehöriger gegenüber der süchtigen Person und Geldmanagement/Tipps zur finanziellen Sicherung im Fokus. Die Ergebnisse zeigen, dass hinsichtlich der Rahmenbedingungen der Kurzintervention etwa vier Termine als sinnvoll und zwei bis drei Termine als realistisch erachtet werden. Aktuell wird die Pilotversion der Kurzintervention fertiggestellt und ein Artikel zu den Ergebnissen der Suchthilfebefragung und der Gruppendiskussion mit Angehörigen verfasst. Nach Fertigstellung der Pilotversion findet eine Expertenrunde zur Diskussion des erstellten Konzepts statt, bevor dieses in die Erprobungsphase geht. (ss)

● Personale



Seit Gründung der Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern im Jahr 2008 war Dipl. Sozialpädagogin Erika Wimmer im Bereich Glücksspielsucht an der Psychosozialen Beratung und Behandlung in Passau tätig. Sie hat die Beratungsstelle aufgebaut

und maßgeblich geprägt. Auf eigenen Wunsch übernimmt sie innerhalb der Caritas Passau zum Dezember eine neue Aufgabe.

Ihre Nachfolge wird Alexandra Lüftl-Fuchs (Dipl. Sozialpädagogin FH) übernehmen.

Wir wünschen Erika Wimmer alles Gute auf ihrem weiteren Weg und Alexandra Lüftl einen guten Start und viel Erfolg.



Betroffenenbeirat

Bayern Stimme der SpielerInnen

● Neues vom Betroffenenbeirat

Sie lesen einen von den Mitgliedern des Betroffenenbeirats Bayern Stimme der SpielerInnen gemeinsam verfassten und abgestimmten Beitrag.

Treffen: Unsere Arbeit wurde durch Corona stark beeinträchtigt. Seit unserem Treffen am 25. Januar konnten wir uns aufgrund der Corona-Auflagen nicht mehr persönlich treffen. Ab Juli fanden mehrere Telefonkonferenzen mit Beteiligung der LSG statt. Wichtige Themen waren die Gründung weiterer Betroffenenbeiräte in anderen Bundesländern, die momentane Situation beim Online-Glücksspiel und die Werbung neuer Mitglieder für unseren Beirat. Sollte es die Corona-Situation erlauben, werden wir uns im Oktober erstmalig wieder persönlich in Regensburg treffen.

Teilnahmen: Im März nahmen wir am Treffen des Kompetenznetzwerks Glücksspielsucht (KNW) teil, zum ersten Mal auch als Mitglied des KNW. Am 24. September wurde eines unserer Mitglieder vom Bayerischen Rundfunk über seine Erfahrungen mit Sportwetten interviewt. Den Sendetermin werden wir auf unserer Homepage bekanntgeben. Am bundesweiten Aktionstag Ende September nahmen wir an Aktionen in mehreren bayerischen Städten sowie an einem Web-Seminar der BAS teil. Mehr dazu auf unserer [Website](#).

Weitere Aktionen: Im August haben wir alle Selbsthilfegruppen und verschiedene Fachstellen für Glücksspielsucht in Bayern angeschrieben, um Betroffene aufzufordern, sich in unserem Beirat zu engagieren. Mitte September haben wir die Staatskanzleien der Bundesländer mit der Bitte um einen Gesprächstermin angefragt. Mehrere Länder wollen die bisher illegalen Online-Plattformen für Glücksspiel tolerieren und setzen sich für ein höheres Einzahlungslimit in Ausnahmefällen von 10.000 bis zu 30.000 Euro ein. Kurz nach unseren Schreiben haben die Bundesländer laut Medienberichten diesem Vorschlag zugestimmt. Wir werden uns gegen diese fatale Fehlentwicklung mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln stellen. Im September haben wir uns an die Länderkoordinatoren für Glücksspielangelegenheiten mit der Bitte gewandt, sich für die Gründung von Betroffenenbeiräten in ihren Bundesländern einzusetzen.

Stellungnahmen: Als erste Reaktion auf die Absicht der Bundesländer, illegale Online-Glücksspielseiten zu tolerieren und den Einzahlungshöchstbetrag in „Ausnahmefällen“ heraufzusetzen, haben wir eine Stellungnahme aufgesetzt, die an alle Stellen versendet werden soll, die für das Thema relevant sind. Außerdem werden wir eine Stellungnah-

me zur neuesten Entwicklung beim Online-Glücksspiel erarbeiten. Beide Stellungnahmen werden auf unserer Homepage veröffentlicht.

Neuigkeiten: Die LSG hat für uns eine Homepage und E-Mail-Adresse eingerichtet und uns in das Kompetenznetzwerk Glücksspielsucht aufgenommen. Dafür bedanken wir uns.

Mitglieder: Der Betroffenenbeirat besteht aktuell aus zehn Mitgliedern. Betroffene, die Interesse an einer Mitarbeit im Beirat haben, können sich gerne bei uns melden.

Fazit: Trotz der schwierigen Situation haben wir unsere Arbeit bestmöglich weitergeführt. Wir hoffen zwar, dass sich die Pandemie bald auflöst, stellen uns aber gleichzeitig auf modifizierte Arbeitsweisen ein.

Ausblick: Wir stellen fest, dass die Politik der Glücksspielwirtschaft zu viele Zugeständnisse macht. Hier müssen wir dagegenhalten. Ein wichtiger Schritt, dem Spielerschutz mehr Gewicht zu geben, wäre die Etablierung von Betroffenenbeiräten in allen Bundesländern.

Zum Schluss: Wir blicken auf ein schwieriges Jahr zurück. Gerade deswegen gilt unser Dank der LSG für die tolle Unterstützung unserer Arbeit. Auch in Zukunft werden wir uns für Spielende und deren Schutz einsetzen und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit der LSG.

Der Betroffenenbeirat Bayern Stimme der SpielerInnen ist ein eigenständiges Gremium aus Ehrenamtlichen, das sich für die Belange von Menschen mit glücksspielbezogenen Problemen und deren Angehörigen einsetzt. Oberste Ziele des Beirats sind: Glücksspielsucht verstärkt in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken, den Spieler- und Jugendschutz zu optimieren und die Versorgung von betroffenen Spielerinnen und Spielern sowie deren Angehörigen zu verbessern. Der Beirat wurde im Januar 2018 gegründet und hat derzeit zehn ständige Mitglieder.

Sie haben Fragen oder wollen Mitglied werden? Dann schreiben Sie uns:

info@betroffenenbeirat-bayern.de
www.betroffenenbeirat-bayern.de



● Zum Glücksspielstaatsvertrag Ein Kommentar von Konrad Landgraf

Was den Glücksspielstaatsvertrag (GlüStV) angeht, wird es aktuell etwas unübersichtlich. Eigentlich sollte mit dem 3. Glücksspieländerungsstaatsvertrag (1. Januar 2020) endlich die Lizenzvergabe für Sportwettangebote ermöglicht werden, nachdem dies in den vergangenen acht Jahren nicht gelungen ist. Doch leider hat man dabei die Rechnung wohl ohne die Glücksspielanbieter gemacht. Wie schon so oft wurde auch diesmal die Lizenzvergabe von einem Glücksspielanbieter beklagt, und wieder wurde das Vergabeverfahren von einem Gericht gestoppt. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt.

Schließlich war die Situation für illegal aus dem Ausland agierende Anbieter allemal besser als sich einem deutschen Regulierungsmodell zu unterwerfen. Und so boten namhafte Player jahrelang illegales Glücksspiel in Deutschland an, ohne mit ernsthaften Konsequenzen rechnen zu müssen. Doch im Oktober überschlagen sich förmlich die Ereignisse. Zum einen wurden nun die ersten 15 Li-

zenzen für Anbieter von Sportwetten vergeben und darüber hinaus werden Anbieter von Online-Automatenspielen und Online-Poker, die sich (soweit möglich) an die Regeln des GlüStV 2021 halten, geduldet. Das heißt, sie dürfen, ohne mit Konsequenzen rechnen zu müssen, bisher illegale Glücksspiele anbieten.

Ob sich dabei wirklich an die Regelungen, wie sie im 2021er-GlüStV beschrieben sind, gehalten wird, darf doch stark bezweifelt werden. Dies hat verschiedene Gründe: Zum einen können einige der wichtigsten Regelungen in Sachen Spielerschutz gar nicht vor dem Inkrafttreten des neuen GlüStV umgesetzt werden. Als da wären: das anbieterübergreifende Einzahlungslimit in Höhe von 1.000 Euro, der Anschluss an die spielartübergreifende Sperrdatei oder auch der Anschluss an die Datei zur Verhinderung des parallelen Spiels. Somit soll jeder Anbieter ein eigenes Sperrsystem vorhalten und muss nur für seine Angebote auf das Einzahlungslimit achten, womit die Schutzwirkung

der beiden Maßnahmen nahe null geht. Zum anderen werden die Zweifel befeuert aus dem Umgang der Glücksspielanbieter bei der Duldung der Sportwettenangebote seit dem Jahr 2016. Auch bei dieser sollten die Anbieter sich an die Regelungen des GlüStV halten, was etliche bekannte Anbieter nicht davon abgehalten hat, neben den Sportwettangeboten weiterhin eindeutig illegales Glücksspiel vorzuhalten sowie das Einsatzlimit von 1.000 Euro zu missachten.

Warum also sollten die Anbieter sich diesmal an die Vorgaben halten? Wäre ich nicht bei der LSG beschäftigt, würde ich einen ordentlichen Betrag darauf verwetten, dass sie es nicht tun werden.

Zum Schluss sei noch die Frage erlaubt: Wieso um alles in der Welt verknüpft man die Lizenzvergabe im neuen Glücksspielstaatsvertrag nicht mit einer mehrjährigen „Wohlverhaltensphase“, um zu verhindern, dass im nächsten Jahr Glücksspielanbieter eine Lizenz erhalten, die seit Jahren deutsche Gesetze missachten? (kl)

● „Spielfieber – Der Countdown läuft...“ ist fit für die Zukunft

Das vielfach genutzte, evaluerte und ausgezeichnete Computerspiel „Spielfieber – Der Countdown läuft...“ eignet sich auch in Zeiten von Corona, Jugendliche für die (Sucht-)Gefahren des Glücksspiels zu sensibilisieren. Es kann sowohl pädagogischen Fachkräften als Einstieg in das Thema Glücksspiel dienen als auch eigenständig von Jugendlichen gespielt werden.

Nun wurde das Spiel vollständig neu programmiert, um den technischen Anforderungen von Heute und Morgen gerecht zu werden. Die Homepage (www.spielfieber.net) wurde überarbeitet und in Responsive Design neu veröffentlicht. Weitere Informationen für pädagogische Fachkräfte und den kostenfreien Zugang zum Spiel gibt es unter:

www.spielfieber.net. (en)



● LOSgelöst

Im Herbst wird unser neues Online-Tutorial LOSgelöst für Angehörige von Glücksspielenden an den Start gehen. In Form von kurzen Info-Videos und kleinen Aufgaben können sich die Angehörigen über verschiedene Themen wie Selbstfürsorge, Geldmanagement oder den Umgang mit Rückfällen informieren. Vertieft werden können die Inhalte in kleinen interaktiven Übungen.

Das Programm ist als niedrigschwelliges Angebot für Angehörige gedacht. Es kann ergänzend zu einer Beratung oder Therapie oder zur Überbrückung von Wartezeiten genutzt werden. Erstmals vorgestellt wurde das Tutorial im Rahmen des Aktionstags am 30. September. (cg,ss)

● Katamnese Studie

Die letzte Erhebung der Katamnese Studie, die sich mit der Erfassung und Beurteilung des Krankheitsverlaufs bei ambulant vorstelligen pathologisch Glücksspielenden beschäftigt, fand im August 2019 statt, so dass sich die Projektarbeit inzwischen ausschließlich auf die Auswertung der Daten konzentriert. Inzwischen wurde eine erste Publikation zum Design der Studie in der Zeitschrift „International Journal of Methods in Psychiatric Research“ eingereicht. Das Manuskript befindet sich derzeit im Begutachtungsprozess. Darüber hinaus ist aktuell eine weitere inhaltliche Publikation in Arbeit. Hierfür werden die Längsschnittdaten bezüglich des Krankheitsverlaufs und assoziierter Einflussfaktoren untersucht. Ein besonderer Fokus wird hierbei auch auf den Vergleich zwischen Personen mit Migrationshintergrund und ohne Migrationshintergrund gelegt. (ab)



● Geschlechternormen in der Beratung

Unterscheiden sich Männer und Frauen mit Glücksspielproblemen? Und falls ja: Wie können Unterschiede in der Behandlung adäquat berücksichtigt werden? Um gendersensibles Arbeiten verstärkt in den Beratungsalltag zu integrieren, arbeiten wir an einer Literaturübersicht zu Geschlechtsunterschieden im Bereich Glücksspiel sowie einem Methodenkoffer. In Zusammenarbeit von BAS und IFT entsteht aktuell eine umfangreiche Literaturarbeit zu Gemeinsamkeiten und Unterschieden in Bereichen wie Suchtentstehung, Suchtverlauf, Spielmotiven, Prävalenzen und Komorbiditäten. Neben einem Artikel (in Arbeit) fassen wir die Ergebnisse in einem Fact-Sheet für Sie zusammen. In einem zweiten Schritt soll ein Methodenkoffer entwickelt werden, der sowohl Methoden zur gendersensiblen Arbeit mit Klientinnen und Klienten enthält als auch Anregungen zur Reflexion eigener Geschlechterstereotypen im Team. (cg,ab)

● Neues vom Fachbeirat

Der Fachbeirat Glücksspielsucht hat sich im Jahr 2019 bereits mehrmals zu Wort gemeldet. Neben der Stellungnahme zum Entwurf des Glücksspielstaatsvertrags (GlüStV) hat sich der Beirat im März mit der Forderung einer Verschiebung des neuen GlüStV an die Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten der Länder gewandt. Die Forderung wurde zeitgleich mittels Pressemitteilung an die Öffentlichkeit gebracht. Im Juni folgte eine Pressemitteilung, in der der Fachbeirat die Duldung illegaler Online-Glücksspiele ablehnt. Im Juli hat sich der Beirat in einem Schreiben an alle Landtagsfraktionen und die Chefinnen und Chefs der Staatskanzleien gegen eine Ratifizierung des GlüStV ausgesprochen. Stattdessen wurde gefordert, den aktuellen GlüStV zu verlängern und den Entwurf im Sinne des Spielerschutzes zu überarbeiten. Daneben wurde ein Positionspapier des Beirats in der Zeitschrift SUCHT mit dem Titel „Empfehlung zu Glücksspielwerbung während der Corona-Pandemie“ veröffentlicht. (kl)

Besuchen Sie auch unsere [Aktionstags-Webseite](#)

● Was Sie über Online-Casinos und Lootboxen wissen sollten

Gerne möchten wir Sie auf unser Online-Fortbildungsprogramm „Glücksrad war gestern. Was Sie über Online-Casinos und Lootboxen wissen sollten“ aufmerksam machen.

Im Rahmen der Fortbildungsreihe beleuchten Glücksspielexpertinnen und -experten verschiedene hochaktuelle Themen wie zum Beispiel Strategien zur erfolgreichen Online-Beratung oder wie das Konzept Selbstmitgefühl in der Behandlung von pathologischem Glücksspiel angewendet werden kann. Da einige Veranstaltungen sehr schnell aus-

gebucht waren, hoffen wir, diese im kommenden Jahr erneut anbieten zu können.

Ganz besonders möchten wir hier noch einmal den Aktionstag Glücksspielsucht, der am 30. September, stattgefunden hat, erwähnen. Neben der erstmaligen Vorstellung unseres neuen Online-Tutorials LOSgelöst und eines Impulsvortrags des IFT zum Thema Spielersperren fand ein Interview mit dem Betroffenenbeirat zu dessen aktueller Arbeit und seiner Einschätzung der neuesten Entwicklungen im Bereich Glücksspiel statt. (cg,ss)

● USK verankert Glücksspiele

Künftig sollen laut der Unterhaltungssoftware Selbstkontrolle (USK) Glücksspielelemente bei der Alterseinstufung von Videospielen berücksichtigt werden. Damit macht die USK Glücksspiele zum Teil ihrer Leitkriterien, die aus dem Jugendschutz abgeleitet werden und eine Art Regelwerk für die USK darstellen. Berücksichtigt werden Spielelemente, die die Einstellung von jungen Menschen gegenüber Glücksspiel und die damit einhergehende persönliche Entwicklung negativ beeinflussen könnten. Mehr zum [Thema](#). (tb)

Beratung trotz Corona? Natürlich, das geht!

Das Corona-Virus hat unser aller Leben verändert. Beruflich, privat, wirtschaftlich, kaum jemand ist von den Folgen der weltweiten Pandemie verschont geblieben. Trotzdem ist es unseren Beraterinnen und Beratern gelungen, ihre Klientinnen und Klienten auch in dieser schwierigen Zeit zu beraten. Wie die Kolleginnen und Kollegen die Situation gemeistert haben, erzählen einige von ihnen im Folgenden. (tb)

Susanne Schmidt, Donauwörth: Wir haben zu Beginn der Corona-Zeit in unserer Beratungsstelle relativ schnell vom persönlichen auf telefonische Kontakte umgestellt. Das erleichterte es uns, den Kontakt mit den Klientinnen und Klienten weiterhin aufrechtzuerhalten. Anfangs war es etwas ungewohnt, aber es gelang relativ schnell, sich an die neue Situation anzupassen und damit umzugehen. Die Klientinnen und Klienten waren auch zum Großteil zufrieden mit dieser Art von Beratung. Es gab aber auch immer wieder Situationen, in denen wir den persönlichen Kontakt vorgezogen hätten. Oft war es schwierig einzuschätzen, wie Aussagen von

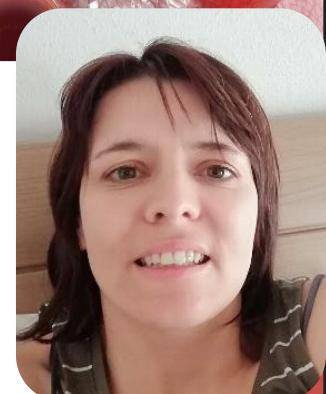
seiten der Klientel gedeutet werden sollten. Bei Besonderheiten, etwa wenn eine Depression oder Suizidgedanken bei Klientinnen und Klienten vorlagen, ist die Unterstützung bei persönlichen Kontakten besser und effektiver. Unser Arbeitgeber hat uns in der Corona-Zeit auch angeboten, im Homeoffice zu arbeiten. Dies war mir aber nicht möglich, da ich hauptsächlich in der Beratung tätig bin und während der Corona-Zeit auch meine Kinder zu betreuen hatte. Die Vereinbarkeit von Kinderbetreuung und gleichzeitiger telefonischer Beratung ist in der Praxis nur schwer umsetzbar und für die Klientinnen und Klienten auch nicht wirklich gewinnbringend.

Dank Online-Veranstaltungen konnten wir trotz Corona an Fortbildungen teilnehmen. Nach einer kurzen Gewöhnungsphase war hier auch schnell effektives und zielgerichtetes Arbeiten möglich und hat auch sehr viel Spaß gemacht. Außerdem entfielen die Fahrzeiten zu den Fortbildungen. Dennoch denke ich, dass der persönliche Austausch mit den Kollegen anderer Einrichtungen nur teilweise durch Online-Fortbildungen ersetzt werden kann.

Thomas Pölsterl, Erding: Zwischen den Kalenderwochen 13 und 19 haben wir unsere Termine telefonisch und videofonisch fortgeführt. Die Klientinnen und Klienten waren in den Einzelkontakte leichter erreichbar, wir hatten anders als bei Präsenzterminen kaum Ausfälle. In der Anfangszeit sind die meisten Klientinnen und Klienten mit der Situation erstaunlich gut klargekommen. Eine Aussage: „Endlich fühlen alle, wie es mir (mit der Isolation)

das ganze Jahr geht. Ich fühle mich mehr in die Mitte der Gesellschaft zurückgerückt.“ Die elektronischen Einzelkontakte erlaubten eine erstaunliche Intensität. Schnell richteten wir auch Videogruppen ein, die als Notlösung dankbar angenommen wurden (sich weiter sehen, zum Teil auch die Faszination des technisch Machbaren), aber kein adäquater Ersatz für Präsenzgruppen sind. Seit der Kalenderwoche 20 kommen die Klientinnen und

Klienten wieder einzeln zu uns, seit der Kalenderwoche 21 auch in Gruppen. Wir sind maximal ausgelastet, von Sommerloch keine Spur, und die Menschen scheinen über die „Langstrecke“ unter den Corona-Bedingungen immer mehr zu leiden.



Celine Schulz-Fähnrich, Regensburg: Zu Beginn des Lockdowns ab März 2020 betreute ich die Klientinnen und Klienten via Telefonberatung von Zuhause aus. Die Qualität eines persönlichen Kontakts konnte dadurch nicht vollständig ersetzt werden. Dennoch waren die Hilfesuchenden über die Möglichkeit, miteinander in Verbindung zu bleiben, sehr froh. Seit Ende Juni bin

ich wieder in der Fachambulanz erreichbar. Auch Face-to-face-Kontakte sind wieder möglich. Für die Klientinnen und Klienten bedeuteten die Kontakt- und Ausgangsbeschränkungen sowie Kurzarbeit oder gar Verlust des Arbeitsplatzes vielfach auch ein erhöhtes Rückfallrisiko. Durch die kontinuierliche Begleitung konnte jedoch einiges aufgefangen werden.

Seit Mitte Juli ist die Selbsthilfegruppe für Spieler wieder aktiv, worüber ich mich sehr freue. Es geht also langsam aufwärts. So erleben wir endlich wieder echte Begegnungen, wenn auch mit Abstand.



Lisa Robra, Landshut: Im Frühjahr war auch unsere Suchtberatungsstelle am Landshuter Netzwerk für einige Wochen für den Parteiverkehr geschlossen. Wir Mitarbeitende waren aber trotzdem die meiste Zeit über in unseren Büros und versuchten, die Gespräche mit unseren Klientinnen und Klienten über Telefon und Clickdoc abzudecken. Anfangs dachte ich, es müsse ja für die

Hilfesuchenden eine Erleichterung sein, nicht mehr in die Beratungsstelle kommen zu müssen. Viele von ihnen fiel der telefonische Kontakt jedoch deutlich schwerer, der Face-to-face-Kontakt fehlte ihnen. Deshalb waren bei uns alle froh, als wir unsere Pforten wieder öffnen durften. Was ich aus dieser Zeit gelernt habe ist, dass es immer Wege und Möglichkeiten gibt

und man in Krisenzeiten sehr kreativ wird. Ich finde aber, dass der Face-to-face-Kontakt im Hinblick auf die Gestaltung der Beziehung durch nichts zu ersetzen ist.



Christine Boeck, Roth-Schwabach: Die Auswirkungen von Corona sind zum Glück inzwischen weniger zu spüren bei uns in der Diakonie Roth-Schwabach. Ganz anders sah es da im Frühjahr aus. Von März bis Mai habe ich Telefonberatung gemacht – teilweise im Homeoffice, teilweise in der Beratungsstelle vor Ort als Notbesetzung. Den Sorgen meiner

Klientinnen und Klienten am Telefon zu begegnen, fand ich nicht immer einfach und meist suboptimal. Man hat sich halt arrangiert. Es gab auch den einen oder anderen Kontaktabbruch seitens der Klientel. Seit Mai haben wir langsam unsere Präsenzzeit in der Beratungsstelle gesteigert, und ich kann meine Klientinnen und Klienten unter Beachtung

des Hygieneplans wieder vor Ort sehen. Richtige Team-Sitzungen gibt es auch wieder, wegen der Hygiene leider ohne süße Teilchen und Kaffee.



Vanessa De Luca, Weiden: Durch Corona hat sich auch bei uns in der Beratungsstelle sehr vieles verändert. Die ersten Wochen während den Schließungen stellten wir zu einem Großteil auf Homeoffice um. Das waren für uns alle ganz neue und spannende Erfahrungen. Es war überaus interessant zu beobachten, was doch alles möglich ist. In unserer Einrichtung haben wir Teams gebildet, die jeweils an zwei

Tagen in der Woche in der Stelle vor Ort waren. So konnten wir gewährleisten, dass wir immer mit unseren Klientinnen und Klienten in Kontakt bleiben. In dieser schwierigen Zeit haben wir sie primär über das Telefon unterstützt. Gerade in den Schließzeiten schätzten viele Menschen dieses Angebot und die Möglichkeit, einen Ansprechpartner zu haben. Bis heute haben wir zwar leider noch keine Gruppenangebo-

te, trotz allem bin ich sehr froh, dass wir heute unsere Klientinnen und Klienten wieder persönlich begrüßen dürfen. So erleben wir endlich wieder echte Begegnungen, wenn auch mit einem Sicherheitsabstand.



Die Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern (LSG)

Die LSG ist die zentrale Schnittstelle aller an der Prävention, Suchthilfe und Suchtforschung bei Glücksspielsucht beteiligter Organisationen und Akteure. Beteiligt an ihrer Organisation sind die Bayerische Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen BAS Unternehmergeellschaft (haftungsbeschränkt), das IFT Institut für Therapieforschung und der Betreiberverein der Freien Wohlfahrtspflege Landesarbeitsgemeinschaft Bayern für die Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern e.V. Die LSG wird vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege finanziert, ist nicht weisungsgebunden und arbeitet fachlich unabhängig.

Unsere Aufgaben sind:

- Zentrale Anlaufstelle zum Thema Glücksspielsucht
- Sensibilisierung der Öffentlichkeit für suchtspezifische Risiken des Glücksspielens
- Telefon- und Online-Beratung sowie Selbsthilfeprogramme und Smartphone-App
- Entwicklung von Maßnahmen sowie Schulung und Beratung von Fachkräften im Bereich der Prävention
- Qualifizierung der Mitarbeiter

tenden von Suchtberatungsstellen und komplementären Einrichtungen

- Bayernweit Fachstellen für Glücksspielsucht
- Forschung, Monitoring und Sammlung epidemiologischer Daten, wissenschaftliche Expertise und Beratung sowie Interventionsforschung
- Evaluation des Glücksspielstaatsvertrags
- Transfer der Forschungsergebnisse in Politik und Praxis
- Vernetzung von Praxis und Forschung
- Beratung staatlicher Stellen zu Glücksspielsucht und Spielerschutz
- Aufbau und Koordination von Angeboten im Bereich der Selbsthilfe
- Aufbau und Koordination eines Betroffenenbeirats
- Förderung trägerübergreifender Kooperation zwischen verschiedenen Berufsgruppen und Institutionen
- Bildung eines Expertennetzwerks
- Optimierung und Qualitätssicherung der Früherkennungs- und Versorgungsstrukturen

Unsere Fachstellen

Im Zuge der Gründung der LSG wurden bayernweit für die Beratung und Behandlung von Menschen mit Glücksspielproblemen und deren Angehörige an 22 psychosozialen Suchtberatungsstellen spezialisierte Fachstellen für Glücksspielsucht eingerichtet. Diese Stellen werden von der LSG finanziert. Die Mitarbeiter werden speziell qualifiziert, fachlich begleitet und vernetzt.

Angebote der Fachstellen

Die Angebote der Fachstellen reichen von der klassischen Einzelberatung und Gruppenangeboten für Menschen mit einer Glücksspielproblematik und deren Angehörige über ambulante Rehabilitation, Vermittlung in stationäre Rehabilitation und Nachsorge bis hin zu Präventionsangeboten und fachlicher Beratung komplementärer Dienste.

Kontaktdaten/Beratungszahlen

- Die Kontaktdaten unserer Fachstellen finden Sie [hier](#).
- Einen Überblick über die Beratungszahlen unserer Fachstellen [hier](#).

Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern (LSG)

Geschäftsstelle
Geschäftsführung: Konrad Landgraf
Edelsbergstraße 10
80686 München

Telefon: 089 55 27 359 0

Fax: 089 55 27 359 22

E-Mail: info@lsgbayern.de
(Betreff „Newsletter“)

Web: www.lsgbayern.de

Träger der LSG sind:

- Bayerische Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen BAS Unternehmergeellschaft (haftungsbeschränkt)
- IFT Institut für Therapieforschung gemeinnützige Gesellschaft mbH

• Betreiberverein der Freien Wohlfahrtspflege Landesarbeitsgemeinschaft Bayern für die Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern e.V.

Die Aktion Jugendschutz Bayern (aj) ist im Auftrag der LSG bayernweit für die Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zum erzieherischen Jugendschutz und der Glücksspielsuchtprävention zuständig

Sitz: München

Registergericht: München

Register: VR 201570

Verantwortlich für den Inhalt:

Konrad Landgraf

Layout/Produktion:

Thomas Baur

Bildnachweise:

LSG, BB, StMGP, Burcom/Fick

Autorenschaft dieser Ausgabe:

Konrad Landgraf (kl)

Thomas Baur (tb)

Kristina Kluge-Raschke (kk)

Lisa Mehrbrodt (lm)

Sabine Härtl (sh)

Sonja Schröder (ss)

Corinna Gartner (cg)

Johanna Loy (jl)

Andreas Bickl (ab)

Daniel Ensslen (en)

Marieke Neyer (mn)

Für Fragen, Kritik, Lob und Anmerkungen wenden Sie sich bitte an [Thomas Baur](#)